

Predigt für den Jahreswechsel (Neujahr)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem Buch Josua im 1. Kapitel:

- 1** Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener:
- 2** Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gegeben habe.
- 3** Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe.
- 4** Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter, soll euer Gebiet sein.
- 5** Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.
- 6** Sei getrost und unverzagt; denn du sollst diesem Volk das Land austeilen, das ich ihnen zum Erbe geben will, wie ich ihren Vätern geschworen habe.
- 7** Sei nur getrost und ganz unverzagt, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, damit du es recht ausrichten kannst, wohin du auch gehst.
- 8** Und lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen und du wirst es recht ausrichten.

9 Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.

Lasst uns beten: Herr, segne dein Wort an uns allen.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

2015 – was wird uns bewegen im neuen Jahr? Ein Jahr voller Gedenktage, Ereignisse, Themen: Die Vereinten Nationen haben 2015 als „Internationales Jahr des Lichts“ ausgerufen; da lässt sich wohl auch seitens der Kirchen manches beitragen, weiß doch die Bibel viel von Finsternis und – besser noch – vom Licht zu berichten. 2015: Der Geburtstag des deutschen Politikers Otto von Bismarck jährt sich zum 200. Mal. Die Schauspieler Frank Sinatra und Curd Jürgens wären in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden, ebenso die Sängerin Edith Piaf. 2015: Das Jahr des 35. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Stuttgart und der Weltausstellung EXPO in Mailand.

Und 2015 für dich und mich? Manches steht längst in unseren Kalendern: Geburtstage und Familienfeiern, besondere Termine, auf die wir uns freuen, andere, auf die wir eher mit Spannung oder Furcht schauen, wie Prüfungen oder Untersuchungen. Für manch einen stehen Veränderungen bevor, vielleicht was den Wohnort oder das Familienleben betrifft – oder auch beruflich.

Wie für Josua – ihm steht eine berufliche Veränderung bevor: Der Assistent des kürzlich verstorbenen Mose wird nun zum Chef, der die Israeliten in das ihnen von Gott zugesagte Land führen soll. Gott selbst sendet ihn. Und Gott weiß, dass dieser Auftrag durchaus mulmige Gefühle in Josua auslöst. Sind die Fußstapfen, die Mose hinterlassen hat, nicht viel zu groß? Wie soll er seiner Verantwortung den Landsleuten gegenüber gerecht werden, die längst nicht immer leicht zu führen sind? Wie wird das sein, wenn sich ihnen bei ihrem Vorhaben feindlich gesinnte Menschen in den Weg stellen? Und, jetzt erst einmal vor allem anderen: Wie sollen sie diesen Fluss überqueren, den Jordan, der schier unüberwindbar vor ihnen liegt?

Fragen über Fragen! Und mitten hinein die Zusage Gottes: **Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. Der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.**

Liebe Gemeinde, was wir als Wort an Josua in einer bestimmten geschichtlichen Situation hören, durchzieht als Gottes Zusage an seine Leute die ganze Bibel. Immer wieder wird den Beauftragten Gottes oder seinem ganzen Volk angesichts unwägbarer Lebensstrecken oder unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten zugesagt, dass Gott „mit ihnen“ ist. Wo Menschen nicht wissen, wie sie Aufgaben lösen, Situationen meistern, mit fehlenden Einsichten und Kräften auskommen sollen, brauchen sie nicht zu verzagen, weil Gott selbst mit seiner unbegrenzten Macht für sie da ist und handelt.

Wir hören die Zusage Gottes, mit seinen Leuten zu sein, in der noch ganz von Weihnachten geprägten Zeit. Von Jesu Geburt heißt es im Matthäusevangelium, sie sei geschehen, „damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten [Jesaja] gesagt hat, der da spricht: ‚Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns‘.“

So ist Jesus Christus unser Immanuel, unser „Gott mit uns“: In ihm hat Gott aller Welt ermöglicht, in seiner kraft- und wirkungsvollen Begleitung das Leben zu gestalten. Und wird uns Jesus Christus im ersten Kapitel des Matthäusevangelium als Immanuel – Gott mit uns – vorgestellt, so bekräftigt er selbst dies im letzten Kapitel bei Matthäus, wenn er seinen Jüngern und mit ihnen auch uns zusichert: „Ich bin bei euch“, man kann das ebenso wiedergeben mit: „Ich bin mit euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Und dieses Mitsein hat es in sich, sichert es doch der zu, der kurz vorher von sich sagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“

Seine Möglichkeiten kennen keine Grenzen. Über all unsere Kräfte und unsere Vorstellungen hinaus ist er in der Lage, in diese Zeit und Welt, in dein und mein Leben hineinzuwirken, in guten wie in bösen Tagen. Alles Gute stellt er in Aussicht, damit seine Menschen es von ihm erwarten und ihm vertrauen. Das galt für Josua, als er mit den Seinen in das verheißene Land aufbrach. Das gilt für uns, wenn wir nun in ein neues Jahr gehen.

Liebe Gemeinde, alles Gute von Gott zu erwarten, das macht unser Gottvertrauen im Kern aus – gerade auch dann, wenn das Leben uns Respekt abverlangt und Zumutungen mit sich bringt; gerade auch dann, wenn Schritte vor uns liegen, die uns unsicher werden lassen; gerade auch dann, wenn sich Sorgen einnisten, wenn wir uns beschwert fühlen im Herzen und mehr Fragen als Antworten haben. Glaube bedeutet, Gott beim Wort zu nehmen: In Christus ist er mit uns – alle Tage, immer und überall. Seine Mittel und Wege, sein Einfallsreichtum und seine Kraft kennen keine Grenzen. So ein Gott ist das, mit dem wir in ein neues Jahr gehen. So sagt er sich uns zu, damit wir ihm von ganzem Herzen vertrauen.

Liebe Gemeinde, nur weil die Zusage Gottes, mit Josua zu sein, vorausgeht und besteht, hat die dreifache Ermunterung Gottes, Josua möge „getrost und unverzagt“ nach vorne schauen, einen tragfähigen Grund. Ja, von Gott her ist das geradezu die zwingende Konsequenz: Wenn Gott verbindlich zusagt, mit einem Menschen zu sein, dann gilt das verlässlich. Dann besteht kein Grund mehr, nicht getrost und unverzagt, gelassen und zuversichtlich, ja: stark und mutig zu sein, wie man den hebräischen Text auch übersetzen kann. Weil Gottes Ermunterung nicht wie das menschliche „Kopf hoch! Halt die Ohren steif! Wird schon!“ daherkommt. Natürlich lassen sich Furchtlosigkeit und Unverzagttheit, Zuversicht und Mut nicht verordnen. Sie sind menschlich nicht verfügbar. Aber weil Gottes Ermunterung keine leere Durchhaltparole ist, sondern eine gedeckte Guthabekarte, ist Veränderung möglich: Wir können unsere Befürchtungen und Sorgen loslassen, er hilft uns. Wir brauchen nicht mutlos zu sein, sein Mitsein ist Grund zu Hoffnung und Zuversicht. Seine Zusage schenkt ein getrostes Herz, er tritt für uns ein, mit seiner Liebe und seiner Kraft ist er wirksam an unserer Seite – komme, was da wolle.

Liebe Gemeinde, der Zuspruch und die Ermunterung haben Josua fähig gemacht, den Aufbruch als Chef des Unternehmens „Gelobtes Land“ zu wagen. Und das war alles andere als ein Zuckerschlecken. Da gab es Anfeindungen und Kämpfe, Rückschläge und Enttäuschungen. Gottes Mit-uns-sein macht die Erde nicht zum Himmel. Aber inmitten alles Weltlichen und Menschlichen wirkt Gott Gutes, in guten wie in bösen Tagen, oft genug gegen den Augenschein und über unser Verstehen: damit aus unseren Lebenswegen etwas wird und wir nicht auf der Strecke bleiben.

Liebe Gemeinde, Gottes Zuspruch, mit uns zu sein, und seine Einladung, getrost und unverzagt, gelassen und zuversichtlich, stark und mutig zu sein, hören wir am Anfang eines neuen Jahres. Sie setzen vor alles, was kommt, ein positives Hoffnungszeichen, damit wir nicht vergessen, dass Gott in Jesus Christus mit uns geht: mit uns durch dick und dünn, mit uns in guten wie in bösen Tagen, mit uns mit seiner Zuneigung und seiner Fürsorge, mit uns mit seiner Gnade und seinem Vermögen, mit uns mit seinen Mitteln und Wegen, mit uns mit seiner Stärke und seinem Segen.

Darüber hinaus nehmen wir zur Kenntnis, dass dieser Jesus auch ein Josua ist, der seinen Leuten den Weg weist und sie ins versprochene Land führt. Der hebräische Name „Josua“ ist mit dem griechischen Namen „Jesus“ identisch und bedeutet: „Der Herr hilft / der Herr rettet.“ Das uns zugesagte Land, in das Jesus Christus uns leitet, ist Gottes neue Welt der Ewigkeit, auf die hin wir unser Leben lang unterwegs sind – auch in diesem neuen Jahr.

Liebe Gemeinde, zu den besonderen Gesten der Menschenfreundlichkeit Gottes gehört es, dass er uns für unseren Glauben etwas an die Hand gibt, etwas Sichtbares, etwas Handfestes, das uns hilft, der Verbindung zu Gott in unserem Leben Gestalt zu geben. Das können Spuren in der Schöpfung sein oder die Gemeinschaft derer, die mit mir ihr Leben mit Gott teilen. Das sind verschiedene gottesdienstliche Handlungen und das sind sein Anspruch und sein Zuspruch, den wir in der Heiligen Schrift lesen können. Josua wird an sie gewiesen: **Lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht.**

Was immer das zu seiner Zeit für ein Buch gewesen sein mag, wir wissen es nicht, offenbar eine Sammlung von Weisungen Gottes wie die Zehn Gebote. Die beständige Beschäftigung mit dem, was Gott durch das Schrift gewordene Wort sagt, hilft, die Verbindung zu Gott Tag für Tag zu leben. Es gibt etwas, an dem ich mich in meinem Glauben festhalten kann, das mir hilft, den Kontakt zu Gott lebendig zu halten.

Wir lesen das als Christen als Einladung zu einem lebendigen Umgang mit der Bibel. Es ermuntert uns im Blick auf ein neues Jahr, weiterhin treu in diesem Buch der

Bücher zu lesen oder eben auch einen neuen oder veränderten Umgang zu wagen. Es ermuntert uns, Gottes Anspruch an unser Leben und Gottes Zuspruch für unser Leben immer wieder mit unserem Tun und Ergehen, unserem Erleben und unseren Erfahrungen, unseren Ideen und Plänen in Verbindung zu bringen – Gott Raum zu geben, Gott zur Sprache und zur Wirkung kommen zu lassen.

Das Buch nicht vom Munde kommen zu lassen und Tag und Nacht zu betrachten, das greift biblische Motive vom Umgang mit der Heiligen Schrift auf: Gottes Wort beim Lesen halblaut vor sich hin zu murmeln, weil das hilft, bei der Sache zu bleiben und sich das Gelesene anzueignen; dem Gelesenen nachzusinnen, Abschnitte, Verse, Versteile wirken zu lassen, auch mitzunehmen in alltägliche Abläufe, einwirken zu lassen in das, was wir denken und reden, tun und lassen.

Wenn wir zu Beginn eines neuen Jahres so eingeladen werden, uns unserer persönlichen Beziehung zu Gott vergewissern zu lassen, mag dazu auch anregend wirken, was von Teresa von Ávila und ihrer Frömmigkeit überliefert ist. 2015 ist auch ihr Gedenkjahr, denn vor 500 Jahren wurde sie geboren. Sich mit der römisch-katholischen Ordensgründerin, Mystikerin und Kirchenlehrerin zu beschäftigen, lohnt sich auch für lutherische Christen. Nicht umsonst hat es Teresa von Ávila auch in den Evangelischen Namenkalender geschafft. Ihr Beten nannte sie das „Verweilen bei einem Freund“. Und bei ihren Bemühungen, Gott lesend, betrachtend, nachsinnend nahe zu sein, so schrieb sie, „widerfuhr es mir, dass mich ganz unverhofft ein Gefühl der Gegenwart Gottes überkam.“

Nun hängt unser Glaube nicht vom Gefühl ab und Gott wirkt auch, ohne dass ich das emotional spüre. Andererseits gilt: Sich Gott auszusetzen – sich dem, was er sagt, zu öffnen, mit ihm betend zu teilen, was uns beschäftigt und ausmacht, seine Angebote im Gottesdienst reichlich in Anspruch zu nehmen, das wird nicht ohne Segen bleiben für unser Leben. Er wirkt in unser Leben hinein, belebt und stärkt unseren Glauben – und lässt uns vertrauensvoll, getrost und unverzagt in dieses neue Jahr ziehen, weil er mit uns ist. Amen.

Lasst uns beten: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass du uns nahe bist, für uns sorgst und uns tatkräftig zur Seite stehst. Belebe unser Gottvertrauen immer wieder neu, stärke unseren Glauben, dass wir getrost und unverzagt die Schritte unseres Lebens tun.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

vor der Predigt: aus: Hilf, Herr Jesu, lass gelingen ELKG 41, 2+5 / EG 61, 2+5

nach der Predigt: Jesus soll die Losung sein ELKG 43 / EG 62

Verfasser: P. Michael Schätzel
Schopenhauerstraße 7
30625 Hannover
Tel. 05 11 / 55 78 08
Fax 05 11 / 55 15 88
E-Mail: Schaetzel@selk.de